miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

Miteinander auf dem Weg Ausgabe 03 / 2013

Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz. (Psalm 104)

Unsere Kolpingsfamilie feiert ihr 100-jähriges Bestehen

Mehr auf Seite 5 und 12

Vorbilder in unserem Leben - Heilige

Mehr ab Seite 8

Ein Fest für jung und alt - Lichterfest in St. Ansgar

Mehr ab Seite 10

Das Titelbild

Der Herbst kommt, die Tage werden kürzer und kälter. Aber bevor der Winter kommt, zeigt sich die Natur noch einmal von der schönsten Seite. Das Laub strahlt in warmen Farbtönen und die Felder warten nur darauf, dass die Früchte der Arbeit geerntet werden. Bald feiern wir das Erntedankfest.

Überzeugen sie sich doch selbst einmal davon und genießen sie die einen oder anderen warmen Tage, die uns sicherlich noch bevorstehen werden, denn der goldene Oktober steht uns noch bevor.

Vielen Dank an Wilko Jäger für das Titelbild.

Berufung
In dieser neuen Rubrik berichtet Christian Lüdke über seine Priesterausbildung im Priesterseminar St. Georgen in Frankfurt.

Mehr ab Seite 20

Was macht eigentlich...
... unser Küster Robert, der mehr als nur Küster in unserer Gemeinde ist?

Mehr ab Seite 16

3 Geistliches Wort
4 Gremien
Pfarrversammlung / Gotteslob
5 Aus der Gemeinde
100 Jahre Kolpingsfamilie
6 Jugend
Firmung / Ministranten
8 Thema des Quartals
Heilige
10 Aus der Gemeinde
Lichterfest in St. Ansgar
11 Aus der Gemeinde
Gemeindeausflug
12 Jubiläumsprogramm
13 Reguläre Gottesdienste
14 Aus der Gemeinde
Frauenkreis St. Ansgar
15 Kinderseite
16 Was macht eigentlich
Unser Küster Robert
18 Aus dem Bistum
Diakonenweihe / Jubiläum
20 Berufung
Beginn eines neuen Lebens
22 In Kürze / Vorschau
23 Anzeigen
24 Unsere Pfarrgemeinde

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 20, 28779 Bremen
Redaktion: Pfarrer Wladimir Debosz (verantwortlich), Uwe Brandes, Christian Lüdke
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Gr. Oesingen
MITEINANDER erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 3.700Exemplaren und wird den katholischen Haushalten zugeführt.
Zuschriften und Leserbriefe sind sehr erbeten:
pfarrbrief@sanktmarienzentrum.de
Telefon: 0421-6905022
Anzeigen- und Redaktionsschluss: zum jeweiligen Quartalsbeginn

Vegesack
Wilmannsberg 2
28757 Bremen

Blumenthal
Rönnebecker Straße 50
28777 Bremen

STÜHMER
BEERDIGUNGSINSTITUT
Familienbetrieb seit über 80 Jahren

Telefon: 0421 660 760 Web: www.stuehmer-bremen.de
Telefax: 0421 660 76 32 E-mail: stuehmer@stuehmer-bremen.de

Liebe Leserinnen und Leser unseres „Miteinander".

Der Sommer und damit für viele auch die Urlaubszeit sind vorüber. Ein neues Arbeitsjahr hat begonnen. Wir vom Redaktionsteam wünschen Ihnen, dass Sie neue Kraft schöpfen und diese auch in den Alltag mitnehmen.

Ein Highlight nach der Ferienzeit wird wohl das 100 jährige Jubiläum unserer Kolpingsfamilie sein. Ich freue mich schon jetzt darauf. Die Vorbereitungen sind schon voll im Gange.

Also wir erleben jedes Jahr dieses Zurück in den Alltag mit manchen Höhepunkten. Für die Schüler beginnt ein neues Schuljahr, in einer anderen Klassenstufe, oft mit neuen Lehrkräften.

Wer an eine andere Schule gewechselt ist, hat viele neue Klassenkameraden. Mit diesen muss man auch erst vertraut werden. Es gilt vielleicht, neue Freunde zu gewinnen. Denn mit guten Freunden ist es auch im Alltag viel leichter.

Die Erwachsenen kennen meist den Berufsalltag nach dem Jahresurlaub. Da gibt es meist nicht so viel Veränderungen. Schnell kann man in die alten Gleise kommen. Dann läuft der zermürbende Alltag wieder in gewohnter Routine ab. Schneller als einem eventuell lieb ist, kann man sich wieder nach dem Urlaub sehnen, oder wenigstens nach einem verlängerten Wochenende.

Dann aber bringt der Herbst den Gedanken der Ernte. Gerade die Kinder feiern gerne Erntedank. Schon im Kindergarten ist die Freude groß, wenn aus den Äpfeln, Kartoffeln und anderem gutes Essen zubereitet wird. Sie lernen dabei die Zusammenhänge kennen. Was alles der Mensch tun muss, vom Bestellen der Felder und der Gärten angefangen, über das Düngen und Gießen bis hin zum Ernten, das auch anstrengend ist. „Was durch die Mühe des Menschen und Gottes Segen gewachsen ist". Dieser Gedanke prägt auch das stille Gebet des Priesters bei der Bereitung der Gaben im Gottesdienst. Ja, auch Gott muss das Seine dazu geben. Dies haben wir in diesem Jahr wieder besonders erlebt. Das Wetter können wir Menschen nicht machen. Das sind wir abhänging von Grösseren. Wir Christen nennen ihn Gott.

Auch in unserem Leben gibt es immer wieder etwas zu ernten. Das, was ich vom Urlaub, den Ferien gesagt habe, gilt hier. Was nachklingt, was schön war, das ist die gute Ernte des Urlaubs. Gehen Sie doch dem noch etwas nach! Vielleicht schreiben Sie auch etwas auf! Betrachten Sie die Urlaubsbilder noch etwas! Schauen Sie auf diese Ernte!

Und ich wünsche Ihnen, dass Sie auch im Alltag einiges ernten können. Sammeln Sie es in Ihrem Herzen!
W. Debosz Pfr

Wenn sie nicht zu uns kommen können, dann kommen wir zu ihnen. Zum Beispiel um ihnen die **Krankenkommunion** zu spenden.- Sollten sie aufgrund von Krankheit nicht in der Lage sein, zum sonntäglichen Gottesdienst zu erscheinen, besuchen der Pfarrer oder unsere Kommunionhelfer sie gerne zuhause.

Werden sie von einer schweren Krankheit geplagt, kann ihnen der Pfarrer auch die **Krankensalbung** spenden.

Sollten sie im Krankenhaus liegen und den Besuch des **Krankenhausseelsorgers** wünschen, so müssen sie sich bei uns aktiv melden und einen Termin vereinbaren, da wir keine Informationen vom Krankenhaus erhalten.

Weitere Informationen bekommen sie in unserem Pfarrbüro.

1813-2013
KOLPING
Eine Geschichte mit Zukunft

Herzlich willkommen zur Pfarrversammlung

Am Sonntag den 29. September 2013 findet nachmittags im Gemeindezentrum St. Marien unsere diesjährige Pfarrversammlung statt.

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand haben sich darauf vorbereitet, ihre Berichte abzugeben, über die Arbeit, die seit der letzten Pfarrversammlung im vergangenen Jahr, geleistet wurde. Die Arbeit von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand findet im Wesentlichen in Ausschüssen statt, diese werden dann von ihrer Arbeit berichten.

Der Pfarrgemeinderat hat die Ausschüsse Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Bewahrung der Schöpfung und der Kirchenvorstand die Ausschüsse Finanzen, Friedhof, Bau und zusätzlich den Arbeitskreis Nachnutzung Hl. Kreuz. Die Arbeit der gewählten Ehrenamtlichen besteht daher nicht nur aus Sitzungen, in denen Beschlüsse gefasst werden. Vor jeder Sitzung müssen von den Ausschussmitgliedern Informationen zu den verschiedenen Themen und Projekten beschafft werden.

Ausschuss-Sitzungen werden abgehalten, um die Themen für die Pfarrgemeinderats- oder Kirchenvorstands-Sitzungen aufzubereiten. Die Mitglieder der Gremien haben für die anfallenden Aufgaben manche Stunde ihrer Freizeit geopfert und stehen nun auch Rede und Antwort, wenn Gemeindemitglieder mit ihren Fragen an diesem Nachmittag genauer wissen wollen, welche Themen im vergangenen Jahr besprochen wurden und welche Beschlüsse gefasst wurden.

Wichtig ist den Ausrichtenden vor allem eines: eine gute Beteiligung der Gemeindemitglieder an der Pfarrversammlung ihrer Pfarrgemeinde. Zeigt die gute Beteiligung den gewählten Mitgliedern der beiden Gremien doch auch: *Eure Arbeit ist uns wichtig!*

Gabriele Weidlich

Gotteslob

Ab Oktober vorbestellen in unseren Kirchen

Zum ersten Advent wird das neue Gotteslob in unserer Gemeinde eingeführt, dass neue Gebets- und Gesangsbuch für den Gottesdienst, für zuhause und für unterwegs.

Das neue Gotteslob erscheint in drei unterschiedlichen Ausgaben: In der Standardausgabe, als Großdruck und mit Goldschnitt und Ledereinband.

Alle drei Exemplare liegen ab Anfang Oktober in unseren Kirchen zur Ansicht aus und können dort auch vorbestellt werden. Mit einem eigenem Gotteslob haben sie auch ein Gebetsbuch für zuhause und unterstützen auch die Gemeinde, da aus Kostengründen nur ein begrenzter Vorrat für Gottesdienstbesucher angeschafft werden kann.

25 Jahre im Dienst der Kirche

Gemeindereferentin Helene Stell feierte ihr Dienstjubiläum.

Seit 25 Jahren steht Helene Stell nun als Gemeindereferentin im Dienst der Kirche. Fast die Hälfte dieser Zeit in unserer Gemeinde St. Marien, genauer gesagt 12 Jahre. Erstkommunionvorbereitung, Firmvorbereitung, Religionsunterricht, Krippenspiel, Familiengottesdienste und einige andere Aktivitäten stehen auf ihrem Programm.

Bei einem Dankgottesdienst am Sonntag, den 11. August würdigten Pfarrer und Kirchenvorstand ihre Arbeit in der Pfarrei. Und auch das Redaktionsteam möchte an dieser Stelle noch einmal gratulieren.

KOLPING

Kolpingsfamilie Blumenthal/Rönnebeck feiert 100. Geburtstag

Kolpingsfamilie um 1930.

Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen, wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen!

Dieser Satz Adolph Kolpings sagt viel über den Lebensmut und seine Sicht der Dinge in der damaligen Zeit aus. Diesen Lebensmut haben in den vergangenen 100 Jahren auch viele Frauen und Männer unserer Kolpingsfamilie aufgebracht. Daher feiert unsere Kolpingsfamilie voller Freude und Dankbarkeit Anfang Oktober ihr 100jähriges Bestehen.

Wie alles begann

Im Jahre 1913 hatten einige Gemeindemitglieder die Idee, einen Gesellenverein zu gründen. Diese Idee fiel bei dem damaligen Pastor auf fruchtbaren Boden. Und so schlossen sich 21 junge Männer zusammen, um Adolph Kolpings Ideen in praktische Gemeindearbeit umzusetzen. Bis zum Jahresende 1913 erhöhte sich die Zahl auf 27 Mitglieder. Das Vereinsleben entwickelte sich erfreulich, wurde aber vom Ausbruch des 1. Weltkrieges beeinträchtigt. Erst danach war ein ständiges Ansteigen des Mitgliederstandes zu beobachten. In den Jahren 1926 bis 1932 waren 300 Mitglieder zu verzeichnen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde die Arbeit der Kolpingsfamilie nahezu lahm gelegt. Erst nach dem 2. Weltkrieg blühte das Vereinsleben wieder auf. Die damals wöchentlichen Versammlungen wurden in den 1950er Jahren im Durchschnitt von 80 Mitgliedern besucht. Das ist eine Zahl, die heute nicht mehr erreicht wird. Dennoch ist die Kolpingsfamilie auch jetzt noch eine der aktivsten Gruppen in der Gemeinde.

Die Kolpingsfamilie heute.

Ihre Mitglieder arbeiten aktiv im Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat und stellen sich auch sonst je nach Fähigkeiten, z.B. im Lektorendienst oder bei der Sammlung von Gebrauchtkleidern der Gemeinde mit Eifer und Gottvertrauen zur Verfügung.

Aus Anlass des 100. Geburtstages der Kolpingsfamilie wurde vom Vorstand der Kolpingsfamilie eine 52seitige Festschrift mit zahlreichen Grußworten und vielen Bildern aus dem Vereinsleben herausgegeben, die in Kürze erscheinen wird. Verfasser der Festschrift ist Kolpingbruder Herbert Meirich. Die Gestaltung der Schrift lag bei Kolpingbruder Christian Lüdke, der Anfang Oktober sein Theologiestudium in Frankfurt/St. Georgen aufnehmen wird. Besonders dankbar ist die Kolpingsfamilie dem Beirat beim Ortsamt Blumenthal, der die Herausgabe der Festschrift mit Beiratsmitteln finanziell gefördert hat.

Johannes Starsinski
Gilbert Hauptstock

Firmlinge bei einem Workshop

Wofür brennst Du?

Einladung zum Firmkurs 2014

Eingeladen zum Firmkurs 2014 werden im Januar 2014 Jugendliche aus der gesamten Pfarrgemeinde St. Marien. Die Firmanden sollen zum Zeitpunkt der Firmung im November des Jahres 15 Jahre alt sein.

Vielfalt im Firmkurs

Im Vorbereitungskurs werden die Jugendlichen eingeladen, zu mehreren thematischen Workshops, zu Projekten, die aus einer Fülle von Vorschlägen selbst ausgewählt werden können, zu einem Wochenende auf dem Wohldenberg bei Hildesheim im Juni 2014 und zu regelmäßig stattfindenden Jugendgottesdiensten.

Workshops als Grundlage

Bei den thematischen Workshops werden auch Wortgottesfeiern stattfinden, es wird gemeinsam Essen vorbereitet und zusammen gegessen. Die Themen werden in kleinen Gruppen mit verschiedenen Methoden erarbeitet. In jedem Firmvorbereitungskurs sind die Firmbegleiter wieder bemüht, die Inhalte der Workshops für Jugendliche ansprechend zu gestalten.

Firmbegleiter dringend gesucht

Für den neuen Firmvorbereitungskurs werden noch Jugendliche und Erwachsene gesucht, die bei den verschiedenen Angeboten mithelfen. Es werden Helfer auf verschiedenen Ebenen benötigt: aktive Helfer im Workshop, Ideenentwickler im Vorfeld der Vorbereitungen und Helfer im Hintergrund, damit diejenigen, die die Jugendlichen im Workshop begleiten, den Kopf und die Hände frei haben, von organisatorischen Aufgaben.

Einfach mitmachen

Auch wenn es für Sie liebe Leser anhört, als könnten Sie dabei nicht mitmachen, weil die Aufgaben viel zu schwierig sind, trauen Sie sich! Es sind dabei Aufgaben zu erledigen, die jeder und jede schaffen kann! Wenn Sie uns bei der Firmvorbereitung 2014 helfen möchten, sind sie herzlich eingeladen, sich im Pfarrbüro oder bei Frau Stell zu melden. Sie werden dann zu einem Treffen der Firmbegleiter eingeladen, das Ende 2013 stattfinden wird.

Gabriele Weidlich

Ministranten-wallfahrt 2014

Nehmt euch die Freiheit! Auf nach Rom!

Vom 1. bis zum 8. August 2014 lädt das Bistum Hildesheim alle Ministranten ab 14 Jahren zur großen Romwallfahrt ein. Trefft über 40.000 Ministranten aus ganz Deutschland in der Weltstadt. Sei dabei und erkunde die über 3000 Jahre alte und geschichtsträchtige Stadt.

Und auch wir aus St. Marien wollen mit dabei sein!

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 460 EUR. Darin sind unter anderem die Fahrtkosten, Unterbringung, Verpflegung und vieles mehr enthalten. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2014.

Du bist noch kein Ministrant und willst es werden?! Dann melde dich doch bei unserem Pfarrer.

Mehr Informationen auf der Jugendseite des Bistum Hildesheim unter www.jugend-bistum-hildesheim.de

Neue MessdienerInnen in St. Ansgar

In diesem Jahr freuen sich die Gottesdienstbesucher in St. Ansgar sonntags besonders über einige der Kommunionkinder, die im April zur ersten heiligen Kommunion gingen und gleich danach angefangen haben, als Messdienerinnen und Messdiener den Altardienst zu üben.

Unterstützt werden die Jungen und Mädchen von Andreas und Eva Hanke, die einen Einsatzplan erstellt haben und die wissbegierigen Kinder im Gottesdienst an die Hand nehmen. Und dies im wahrsten Sinne des Wortes. Jedes Kind wird bei seinem Dienst am Altar nach Möglichkeit von einem erfahrenen Messdiener begleitet. Wer sonntags pünktlich in der Sakristei zur Stelle ist, bekommt ein passendes Gewand und es wird kurz besprochen, wer welchen Teil der Aufgaben übernimmt.

Anfangs sind dies kleine Aufgaben, wie das Halten der Flambeaux-Kerzen beim Evangelium oder das Bringen der Gaben bei der Gabenprozession.

Schwierig wird es dann beim Läuten der Glocken während der Wandlung. Wollte im Kommunionkurs noch jeder ausgiebig die Glocken zum Klingen bringen, wird es nun als Messdiener im Sonntagsgottesdienst schon schwieriger. Es kostet ganz schön Mut, zum ersten Mal die Glocken zur Hand zu nehmen und an der richtigen Stelle des Hochgebetes zu klingeln.

Das habe ich schon am eigenen Leib erfahren, wenn mal nur ein Messdiener am Sonntag zur Stelle war, habe ich beim Klingeln ausgeholfen.
Leider hat die Zahl der aktiven älteren Messdiener in St. Ansgar abgenommen und daher beschreiten wir neue Wege.

Auch Erwachsene können Messdiener werden. Die passenden Gewänder sollen beschafft werden und dann kann es losgehen. Von erfahrenen Messdienern begleitet wird im Gottesdienst „geübt" nach der Devise „Lerning by Doing" (übersetzt heißt das ungefähr so viel wie „Lernen beim Tun").

Gabriele Weidlich

Statue des Hl. Benedikt vor dem Benediktinerkloster Nütschau.

Heilige

Vorbilder in meinem Leben

Wir alle brachen in unserem Leben Vorbilder. Personen, zu denen wir aufblicken und von denen wir lernen können. Allen voran haben wir Christen da Christus selbst. Das Evangelium berichtet uns von seinem Leben und seiner Botschaft. Aber so leicht ist seine Botschaft auch nicht immer zu verstehen. Und da bin ich froh, dass andere Menschen ihm und seiner Botschaft gefolgt sind, seiner Botschaft Leben eingehaucht und ihm vertraut haben und es auch heute noch immer tun. Manche Heilige sind Christus bis in den Tod gefolgt. So tief war ihr Glaube, so tief ihr Vertrauen. Und das nicht nur zu Lebzeiten Jesu, sondern auch die 2000 Jahre danach, bis heute.

Große Heilige...

Für mich persönlich stehen nicht die nachgesagten Wunder, die für eine Heiligsprechung formal nötig sind, in dem Vordergrund, sondern das Leben und Wirken dieser Personen. Sie inspirieren mich immer wieder neu, meinen Weg mit Christus weiterzugehen und meinen Glauben auszuleben, wie es diese vielen, vielen Menschen vor mir getan haben. Wie der Heilige Johannes, der Jesus Christus voraus gegangen ist und ihm den Weg bereitet hat, oder den Heiligen Benedikt auf den die Benediktregel zurückgeht, die es versteht die Botschaft aus dem Evangelium in nachlebbare Regeln auszudrücken für ein besseres Miteinander.

... und kleine Heilige

Aber es sind nicht nur die "großen" Heiligen, deren Gedenk- und Festtage wir in der Kirche begehen, sondern auch die "kleinen" Heiligen um mich herum, die mich immer wieder inspirieren. Die "kleinen" Heiligen sind die Menschen, denen ich begegne. In der Gemeinde und auch außerhalb. Denn irgendwie haben wir alle doch etwas heiliges an uns, welches gepflegt werden und ausgebaut werden muss.

Diese Menschen sind Glaubenszeugen und ermuntern auch mich, Zeuge zu sein. Zeuge für ein besseres Miteinander unter den Menschen und für die Barmherzigkeit Gottes.
Christian Lüdke

FAMILIE STUBBE
BEERDIGUNGS-INSTITUTE
Vertrauen Kompetenz Diskretion

Thomas u. Christian Stubbe

Feierhalle

Bestattungsvorsorge – Für mich sinnvoll?

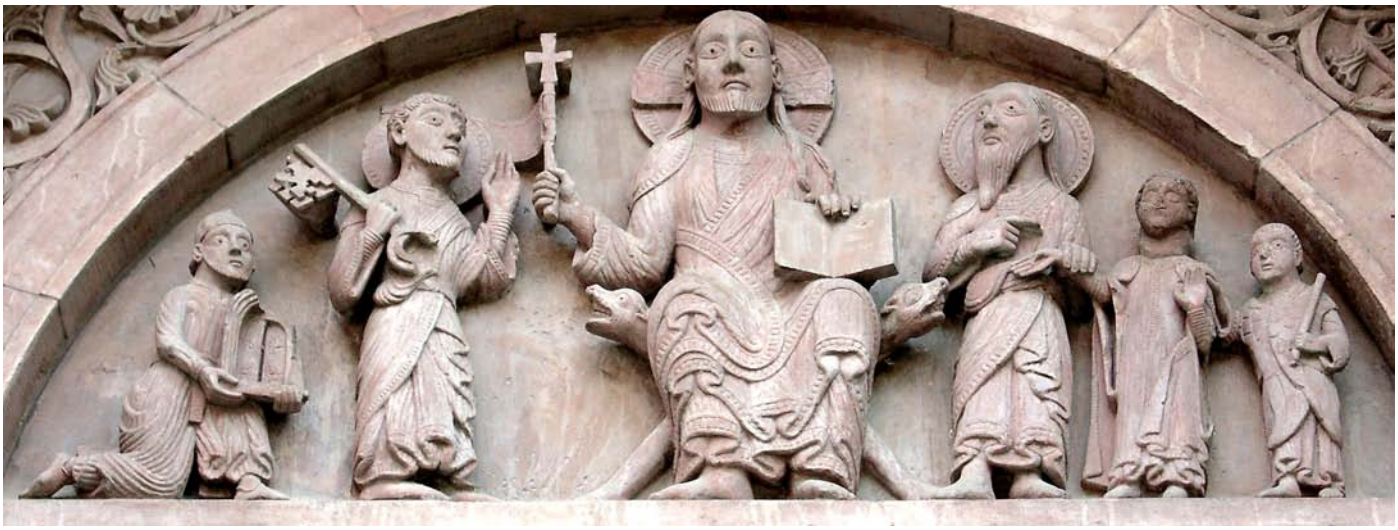
Ja, denn...

- Sie können Ihre Wünsche und Vorstellungen festhalten.
- Ihre Angehörigen werden entlastet – so bleibt mehr Zeit für die Trauer.
- Die finanzielle Absicherung der späteren Bestattung ist durch einen Vorsorgevertrag möglich.

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch – ausführlich, kompetent und kostenlos.

www.gebr-stubbe.de

Institut BISCHOFF
Lüssumer Straße 101
28779 Bremen-Blumenthal
Telefon: 0421. 69 05 40



Mensch werden nach Gottes Art

Von grossen und kleinen Heiligen

„Große Menschen sind die Inhaltsverzeichnisse der Menschheit", hat einmal der Dichter Friedrich Hebbel gesagt. Inhaltsverzeichnisse stehen meistens ganz vorne in Büchern. Sie verschaffen mir einen Überblick, was mich zwischen den beiden Buchdeckeln erwartet.

Vielfältige Freunde Gottes Am Fest Allerheiligen schaut die Kirche auf große Menschen in ihren Reihen, die sie Heilige nennt. Viele von ihnen haben wichtige Kapitel im Buch der Menschheit aufgeschlagen, haben Epoche-Machendes vollbracht, Geschichte geschrieben. Früher hat man sie häufig auf den Außenfassaden großer Kirche dargestellt. Hoch oben, weithin sichtbar. Sie waren sozusagen die Aushängeschilder in Stein gemeißelt. Ein Blick in ihr Leben verrät: Sie waren alle, jeder auf seine Art, in besonderer Weise mit Gott verbunden und spiegelten etwas von seiner Liebe wieder. Aber sie waren keineswegs nur farblose Gutmenschen, weichgespült oder Karikaturen aus Wachs und Gips, zu denen sie manche Zeit gemacht hat. Sie waren Freunde Gottes, die temperamentvoll sein konnten, durchaus mit Haken und Ösen.

Mehr Mensch sein Heilig zu sein ist aber nicht nur Anspruch für die großen Frauen und Männer der Kirchengeschichte, sondern für jeden Christen. Doch dies steht nicht unbedingt hoch im Kurs. „Ich möchte kein Heiliger sein, denn ein Heiliger hört auf Mensch zu sein", hat jemand einmal formuliert. Es gibt also den „heiligen Vorbehalt". Dabei würden mich die Heiligen aber genau dazu anleiten: eben mehr Mensch zu sein. Das in mir auszuprägen, was in mir angelegt ist, damit das Gute an die Oberfläche kommen kann.

Heilige können mich lehren, der Liebe Gottes in meinem Leben Gestalt zu geben. Heilige haben ausgeprägt, was als Kinder Gottes in ihnen steckte. Und sie haben in den unterschiedlichen Zeiten gezeigt, wie es geht, Gott ähnlich zu werden. Heilige des Alltags „Große Menschen sind die Inhaltsverzeichnisse der Menschheit", sagte einst der Dichter Friedrich Hebbel. Heilige waren große Menschen, die Einblicke gegeben haben, wie Gott den Menschen haben will. Viele von uns werden nicht in die Inhaltsverzeichnisse der Menschheit oder der Kirche eingehen.

Wenn uns schon nicht das gelingt, dann können wir vielleicht zu Buchmarken werden, an denen man einhält und aufschlägt. Weil in uns ein Stück vom Abglanz Gottes abzulesen ist. Weil wir dann zu Heiligen des Alltags geworden sind.

Matthias Effhauser, www.dradio-dw--kath.eu

jd
jens dargel
heizungs- und lüftungsbaumeister
in bremen-nord seit über 40 jahren ihr fachbetrieb für
• heizung • bäder
• wartung
• kundendienst
• solartechnik
• brennwert-technik
schafgegend 17 · 28757 bremen · tel. 0421/62 33 25 · fax 6 25 01 62

Lichterfest in St. Ansgar

Feuerschein in Sankt Ansgar und dazu Musik, Gelächter und Stimmen im Garten neben der Kirche deuten darauf hin, das hier keine Feuerübung stattfindet oder gar ein Brand ausgebrochen ist.

Am 24. August war es mal wieder so weit, der Familienkreis lud zum Lichterfest ein.Begonnen wurde um 17 Uhr mit einer Wortgottesfeier in der Kirche. Danach lud beim Betreten des Pfarrgartens schon das große weiße Zelt ein, sich niederzulassen, zu plaudern, Gegrilltes und Getränke zu genießen.

Gekommen waren Gemeindemitglieder und Gäste von sieben Monaten bis weit über siebzig Jahren. Junge und Junggebliebene vergnügten sich auf der Wiese und um das große Zelt herum.

Schon vor dem Einsetzen der Dunkelheit wurden Feuerkörbe und Lichter entzündet, die den Pfarrgarten erhellten und für gemütliche Stimmung sorgten.

Für die anwesenden Kinder, ehemalige Kommunionkinder, sowie MessdienerInnen war es ein besonderer Spaß, mit einer Fackel durch den großen Garten zu laufen. Steaks im Brötchen und frisch gezapftes Bier fanden immer noch reißenden Absatz und die Veranstalter zogen am Tag danach beim Abbau des Zeltes und Aufräumen des Geländes eine positive Bilanz: der Einsatz hat sich gelohnt, es hat allen großen Spaß gemacht.

Gabriele Weidlich

Mit der Gemeinde unterwegs

Besuch der Kirche am Meer

Ein schöner Tag geht immer viel zu schnell vorbei. Pünktlich um 12:15 Uhr starteten am 4. September 52 Frauen und Männer zusammen mit Pfarrer Debosz zum jährlichen Gemeindeausflug.

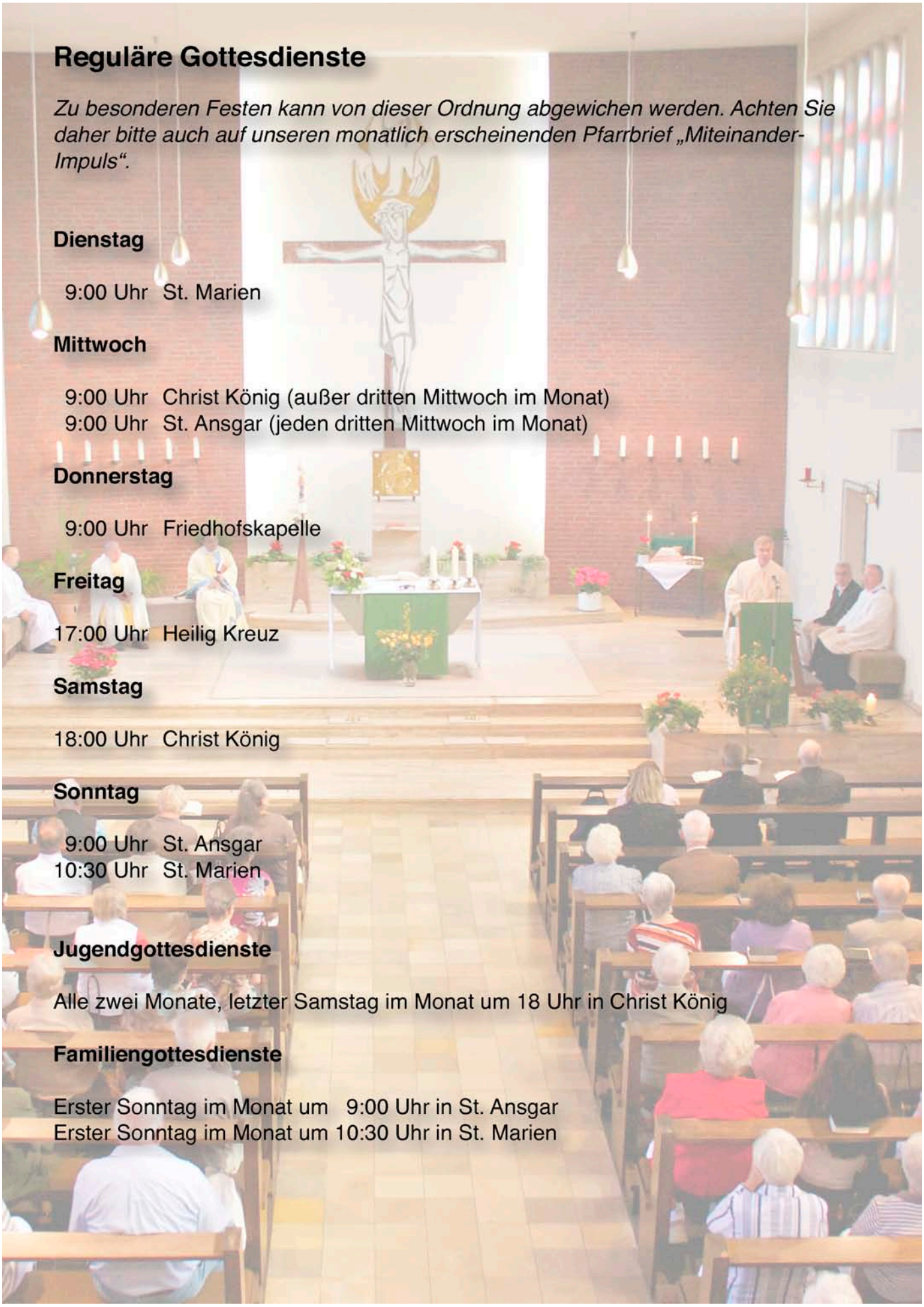
Nachdem wir den Wesertunnel durchfahren und friesisches Festland erreicht hatten, nahmen wir Kurs auf unser erstes Reiseziel: die gleich hinterm Deich gelegene und auf 26 Pfählen erbaute St.-Marien-Kirche in Schillig, die „Kirche am Meer". Uns erwartete ein sehr modernes mit einem puristischen aber äußerst interessanten Innenleben ausgestattetes Gotteshaus. Wir feierten gemeinsam eine „Friedensandacht". Ein Mitglied der Gemeinde gab uns danach noch viele Informationen über seine „Kirche am Meer". Nach der seelischen Stärkung sorgte in einem nahe gelegenen Café ein sehr leckeres Kuchenbuffet für unser leibliches Wohl.

Weiter nach Neuharlingersiel

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir dann weiter nach Neuharlingersiel, dem Hafen zur Insel Spiekeroog. In dem netten Örtchen hatten wir Zeit für einen ausgiebigen Bummel. Dann nahmen wir Kurs auf Neuenburg. Nachdem Busfahrer Uwe nach einem atemberaubenden Wendemanöver den Bus und uns sicher geparkt hatte, gab es im „Urwaldhof" ein spätes Abendessen mit deftigen Bratkartoffeln & Co.. In stockfinsterer Nacht verließen wir dann den Urwald und fuhren Richtung Heimat.
Unpünktlich um 22:16 Uhr trafen wir in Blumenthal wieder ein

Was bleibt ist die Erinnerung an einen schönen Tag ...
Ursula Karlsbach

KOLPING
100 Jahre Kolpingsfamilie
Freitag, den 04. Oktober 2013 um 18 Uhr
Festakt im Gemeindezentrum
St. Marien Bremen-Blumenthal
Markus Demele, Generalsekretär des
Internationalen Kolpingwerkes
„KOLPING INTERNATIONAL - Kolping
regional“
Eine Geschichte mit Zukunft“
~ Gemütliches Beisammensein mit
kaltem Buffet ~
Sonntag, den 06. Oktober 2013 um 10 Uhr
Festgottesdienst in St. Marien
Bremen-Blumenthal
~ Hauptzelebrant ~
Msgr. Ottmar Dillenburg
Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes
~ Konzelebranten ~
Pfarrer Klaus Funke
Diözesanpräses
Pastor Markus Ganzauer
Bezirkspräses
Pfarrer Wladimir Debosz
Präses



Reguläre Gottesdienste

Zu besonderen Festen kann von dieser Ordnung abgewichen werden. Achten Sie daher bitte auch auf unseren monatlich erscheinenden Pfarrbrief „Miteinander-Impuls“.

Dienstag

9:00 Uhr St. Marien

Mittwoch

9:00 Uhr Christ König (außer dritten Mittwoch im Monat)
9:00 Uhr St. Ansgar (jeden dritten Mittwoch im Monat)

Donnerstag

9:00 Uhr Friedhofskapelle

Freitag

17:00 Uhr Heilig Kreuz

Samstag

18:00 Uhr Christ König

Sonntag

9:00 Uhr St. Ansgar
10:30 Uhr St. Marien

Jugendgottesdienste

Alle zwei Monate, letzter Samstag im Monat um 18 Uhr in Christ König

Familiengottesdienste

Erster Sonntag im Monat um 9:00 Uhr in St. Ansgar
Erster Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in St. Marien

Über die Symbolik des Dankaltars

Zum Erntedankfest werden in vielen Kirchen Dank-Altäre gestaltet:

Erntegaben aus Garten und Feld werden zusammengetragen und um den Tisch gelegt, an dem die Christen miteinander und mit Gott das eucharistische Mahl feiern.

Mit der Gestaltung des Altars bringen die Gläubigen zum Ausdruck, dass sie, neben der eigenen Arbeit, vor allem dem Schöpfer der Welt die Grundlage ihres Lebens verdanken.

Sich an den Gaben zu erfreuen, dafür zu danken und sie schließlich miteinander zu teilen, darin zeigt sich: der Mensch ist gebunden an die Natur, an Gott und an die Menschen, mit denen er sein Leben auf dieser Erde teilt.

Quelle: www.familien234.de

Auch wir sind immer dankbar für Spenden um unsere Dankaltäre zu gestalten. Wenden sie sich bitte an unsere Küster.

Frauenkreis St. Ansgar 1982

Der Frauenkreis feiert sein 40 jähriges Bestehen

Vor 40 Jahren wurde unser Frauenkreis St. Ansgar gegründet - entstanden aus einem Kommunionkurs. Vieles haben wir zusammen in den Jahren erlebt und gemeinsam unternommen. Immer aufgeschlossen für interessante Seminare in Bad Zwischenahn, Worpswede und Kloster Ahmsen. Vorträge vieler Referenten fanden immer großen Anklang und wir konnten davon profitieren. Viele Kirchweihfeste mit tollen Basaren haben wir ausgerichtet, wobei die Einnahmen den Grundstock für verschiedene Patenschaften in Birma (1980 — 2012) bildeten.

Aber auch Geselliges kam und kommt auch heute nicht zu kurz — wenn unsere Gruppe auch ein wenig „kleiner" geworden ist. Getragen durch unseren Glauben sind wir dankbar für die vielen Jahre freundschaftlicher Verbundenheit.

Renate Ramp

Flora-Apotheke

Inhaber: Jürgen Bornholt
Landrat – Christians – Str. 126/ Ecke Kaffeestraße
28779 Bremen
Tel: 0421/ 60 11 19
Fax: 0421/ 6 00 60 38
E-Mail: FloraApotheke@gmx.de

Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do.: 8.00 Uhr - 13.15 Uhr
14.45 Uhr - 18.30 Uhr
Mi: 8.00 Uhr - 13.00 Uhr
Fr.: 8.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr

Kompetente Beratung in:
Allopathie
Homöopathie
Biochemie
Naturheilkunde
Anthroposophischer Medizin

WITZE

Was (so) nicht in der Bibel steht.

Es werde Licht
Gerda gibt die Schöpfungsgeschichte mit eigenen Worten wieder: "Am Anfang war das Nichts. Dann schuf Gott das Licht. Da war dann zwar immer noch nichts, aber jeder konnte es sehen."

Schnelle Arbeit
"Papi, wie hat Gott es geschafft, die Welt in sechs Tagen zu erschaffen? " - "Er war nicht auf Handwerker angewiesen!"

Die Evangelisten
In der Schule vertraut der Religionslehrer dem Pfarrer an, dass die Kinder erschreckend wenig wissen. "Stellen Sie sich vor, ich habe gefragt, wer die vier Evangelisten sind. Und ein Junge hat geantwortet: Josef und Nepomuk ...!" Darauf erwidert der Pfarrer: "Seien Sie doch froh, dass er wenigstens zwei gewusst haben."

Quelle: Das große Buch des christlichen Humors. St. Benno-Verlag, Leipzig. www.st-benno.de. PBS

Welche Äpfel gleichen sich?
Die drei Tiere wollen ihre Erntefrüchte am Herbstfeuer rösten. Dazu haben sie auch jede Menge Äpfel in verschiedenen Sorten gesammelt. Fast alle sehen anders aus. Nur ein Zwillingspaar gibt es unter den Äpfeln. Findest du die zwei Äpfel, die sich in Form und Farbe genau gleichen?

Christian Badel, www.kikifax.com; PBS

Leckerer Bratapfel Backtipp

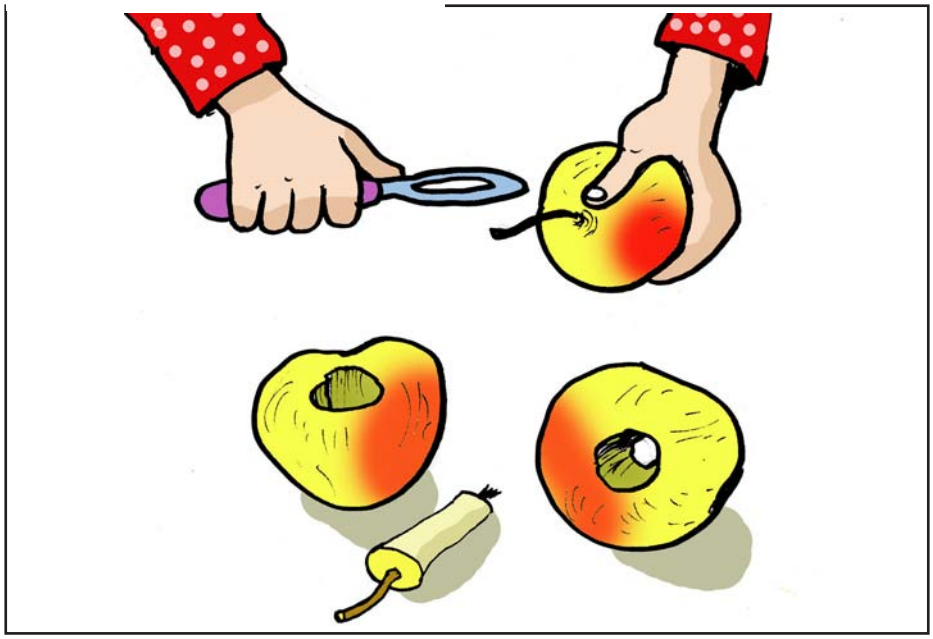
Mit etwas Geschick und Hilfe deiner Eltern kannst du leckere Bratäpfel selbst zubereiten.

Was du brauchst: 1 Apfel pro Person, Haferflocken, Zucker, gemahlene Nüsse, Butter. So wird's gemacht:

1. Zuerst wird eine feuerfeste Form mit etwas Butter gut eingefettet. Steche dann mit einem Apfelausstecher das Kerngehäuse aus den Äpfeln heraus und lege die Äpfel nebeneinander in die Form.
(Wenn kein Apfelausstecher zur Hand ist, bekommt man es auch mit etwas Geschick und einem schmalen Obstmesser hin)

2. Mische dann etwa 3 Esslöffel Haferflocken, 2 Essl. Zucker und 3 Essl. Mandeln oder Haselnüsse in einer Schale zusammen.

3. Fülle die Füllung in die ausgehöhlten Äpfel und gib auf jeden Apfel noch etwas Butter. 4. Im Backofen werden die Äpfel ca. 30 Minuten lang gebacken.
Besonders gut schmeckt so ein geschmorter Apfel mit Vanillesoße. Guten Appetit!
Christian Badel, www.kikifax.com; PBS



Was macht eigentlich...

Die Kirche ist nur ein Arbeitsbereich von vielen für Robert.

... unser Küster

Küster bereiten Gottesdienste vor und kümmern sich um die Kirchen. Für unseren Robert ist dies nur ein kleiner Teil seiner Arbeit.

Seit 15 Jahren ist Robert nun als Küster in unserer Gemeinde aktiv. Aber Robert ist viel mehr als nur Küster in der Gemeinde und mit den Jahren kamen immer neue Aufgaben dazu. Über sein Dienstverhältnis hinaus fühlt sich Robert eng mit der Gemeinde verbunden.

Vor annähernd 25 Jahren kam Robert nach Deutschland. Der frühere Pfarrer Helmut Graw half Robert von Chojnice (Konitz) in Pommern nach Deutschland überzusiedeln, genauer gesagt bürgte Pfarrer Graw für Robert. Die beiden verbindet seit dem eine enge Freundschaft, auch wenn am Anfang die Verständigung schwierig war, den Robert lernte erst hier in Deutschland Deutsch. Die ersten Jahre arbeitete Robert als Tischler in Deutschland und wirkte unter anderem an dem Podest unter dem Tabernakel in St. Marien mit, bis er vor 15 Jahren von Pfarrer Graw gefragt und als Küster eingestellt wurde. Eine Herausforderung für Robert, der vorher auch nie Messdiener gewesen ist und sich vieles selbst beibringen musste.
Aber auch über sein Dienstverhältnis hinaus fühlt sich Robert eng mit der Gemeinde verbunden. In St. Marien hat er seine Frau geheiratet, hier wurde seine Tochter getauft und hier geht sie nächstes Jahr zur Erstkommunion. Robert hilft auch gerne als Kommunionhelfer oder als Messdiener aus, dann schwingt er gerne das Weihrauchfass.

Mehr als nur Messen vorbereiten

Ein Küster tut noch viel mehr als nur die Gewänder und Bücher zur Messe rauszulegen. Neben den fünf Gottesdiensten in St. Marien auf dem Friedhof und in Christ König bereitet Robert auch Taufen, Trauungen und andere Andachten in den Kirchen vor. Dazu gehören auch Vorbereitungstermine mit dem Brautpaar, z.B. bezüglich des Blumenschmucks. Auch kleinere Reparaturen in und an der Kirche erledigt Robert selbst und reinigt mit einem ehrenamtlichen Team regelmäßig die Kirche. Stressig wird es zu den hohen Festen im Kirchenjahr. Dazu zählen vor allem Ostern und Weihnachten, aber auch Fronleichnam. Der Adventskranz muss gesteckt und aufgehangen, die Krippe aufgebaut, Tannenbäume geschlagen, aufgebaut und geschmückt werden. Und wenn die Kirche zu Weihnachten besonders schön feierlich geschmückt ist, dann ist das vor allem Robert zu verdanken. Auch den Erntedank-Altar schmückt Robert selbst. Denn die Gemeindemitglieder werden immer älter und es wird von Jahr zu Jahr schwieriger Helfer zu finden. Doch ohne die ehrenamtlichen Helfer beim Weihnachtsbaumschlagen oder bei den Gartenaktionen geht es nicht.

Mehr als nur Küster

Über das Küstern hinaus, hat Robert aber noch viele andere Aufgaben in der Gemeinde. So erledigt er auch auf dem Friedhof kleinere Handwerkstätigkeiten und hebt die Urnengräber aus. Außerdem ist er Hausmeister im Gemeindezentrum. Dort bereitet er die Veranstaltungsräume für die Gruppen und Vereine vor. Tische und Stühle müssen gestellt werden, Material muss herausgegeben werden. Und auch die Kegelbahn im

Fronleichnam: Nicht nur ein liturgischer Dienst für Robert. Auch die Altäre müssen auf und abgebaut werden.

Untergeschoss braucht seine Aufmerksamkeit. Doch damit nicht genug, auch das Außenareal rund um Kirche und Gemeindezentrum muss gepflegt werden. Arbeitsintensiv sind dann vor allem die Wintermonate von Dezember bis Anfang April, in denen gut 800m Gehweg frei von Schnee und Eis gehalten werden müssen und das von 6 bis 20 Uhr.

Dienst über die Dienstzeiten hinaus

"Freizeit, welche Freizeit!" meinte Robert nur, als ich ihn auf seine Hobbys ansprach. Aber hin und wieder gibt es sie doch die Freizeit. Auch wenn es Robert damit nicht immer so genau nimmt. Denn eigentlich ist er doch immer im Dienst, denn selbst außerhalb der Dienstzeiten klingelt es immer wieder mal an seiner Türe. Von seinem Anspruch auf einen freien Sonntag im Monat macht Robert nur äußerst selten Gebrauch und ebenso von seinem Anrecht auf ein freies Osterfest oder Weihnachten alle vier Jahre. "Ich werde eben gebraucht!". Nur nächstes Jahr zu Ostern, da ist er dann doch einmal nicht da. Dann besucht er seine Eltern zur Goldenen Hochzeit in Polen. Das ist der erste Mal in seiner Dienstzeit, dass er zu Ostern seinen Urlaub nimmt.

Gartenaktion in St. Marien: Ohne ehrenamtliche Helfer geht es nicht. Aber diese werden immer älter und weniger.

Seit seine Tochter in der Schule ist, ist es mit dem Urlaub gar nicht immer so leicht, denn nun muss doch zumindest ein Teil des Urlaubs in den Schulferien liegen. Aber seine Familie bedeutet für Robert einfach alles. Und so nutzt er seine Freizeit vor allem um Zeit mit Frau und Tochter zu verbringen. Ansonsten schippert Robert gerne mit seinem Boot auf der Weser herum und angelt oder spielt Snooker.

Etwas sorgenvoll blickt Robert auf die Zukunft von Kirche und Gemeinde, die ihm sehr ans Herz gewachsen ist. "Die Überalterung ist ein Problem und es kommt nichts nach! Zum Beispiel bei unserer Gartenaktion. Früher waren wir 30 Helfer, heute sind es gerade mal 6/7 und viele um die 80 Jahre". Ohne Ehrenamtliche geht es eben nicht. Nicht nur bei den vielen Aktionen, sondern auch wenn Robert dann doch einmal in seinen wohlverdienten Urlaub fährt. Darum auch an dieser Stelle der Aufruf, dass wir immer wieder Helfer brauchen, die sich mit um die Außenareale kümmern und zu Weihnachten Tannenbäume schlagen und mit aufbauen oder Robert mal vertreten.

Christian Lüdke

Messintentionen

Wer für einen Verstorbenen im Gottesdienst beten lassen möchte, wende sich bitte an das Pfarrbüro.

Die Intention wird dann im monatlich erscheinenden Pfarrbrief aufgelistet und für die Verstorbenen wird dann am entsprechenden Tag im Gottesdienst gebetet.

Zwischen Himmel und Erde

Drei Ständige Diakone in Hildesheim geweiht

Sie sind Grenzgänger mit himmlischem Auftrag: Martin Matthews, Sven Stieger und Andreas Handzik sind Samstagvormittag in der St. Godehard Kirche zu Diakonen geweiht worden. Fortan wollen sie die frohe Botschaft insbesondere unter den Menschen verkünden, die bislang die weniger heilvollen Seiten des Lebens spüren mussten.

Dieser Dienst am Nächsten verlaufe durchaus zwischen Himmel und Erde, wie Bischof Norbert Trelle in seiner Predigt betonte. „Sie bewegen sich zwischen Freude und Trauer, Schuld und Versöhnung, Armut und Reichtum", sagte er. Eine besondere Herausforderung sei hierbei, dass zahlreiche Menschen heutzutage nicht mehr an einen allmächtigen Schöpfer glauben könnten. „Für viele ist Gott zu einem Problem geworden", so Trelle. Einsamkeit, Trauer und Gefangenschaft seien die Folge dieser Entwicklung. Doch die neu geweihten Diakone könnten diesem Verlauf entgegen wirken. „Gott kann und will handeln durch Menschen, die er in seine Nähe beruft", sagte Trelle an die Männer gerichtet. Ihre Aufgabe sei es, Not leidende Menschen zu sehen, zu ihnen zu gehen und durch Taten neue Wege zu eröffnen, um so „getrübte Herzen zu heilen und Gefangene zu befreien."

Bischöfliche Pressestelle

Legen Sie es in unsere Hände:
• Jahresgrabpflege
• Grabneuanlagen
• Dauergrabpflege
mit der Nordwestdeutschen Treuhandstelle
• Friedhofspflege
• Floristik
Ihre Gärtnerei seit 1894
Henry Claussen
Meisterbetrieb
DAUER GRAB PFLEGE
Leben braucht Erinnerung
Lindenstraße 43
28755 Bremen
Tel. 0421/66 13 26
www.gaertnerei-claussen.de

Mitnehmen können wir nichts auf unserem letzten Weg.
Aber wir können unseren Lieben eine ganze Menge mitgeben: das Gefühl, sich richtig verabschiedet zu haben. Bestattungsvorsorge – für einen Abschied mit Herz und Verstand.
Vorsorge – Eine Sorge weniger
Kuratorium Deutsche Bestattungskultur GmbH
Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Vorsorge – eine Sorge weniger
SONNENBURG Seit 1849
BESTATTUNGSINSTITUT
Das erfahrene, helfende Institut in allen Trauerangelegenheiten
Überführungen, Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Aufbahrungsräume und Feierhalle im Haus
28790 Schwanewede · Koppelsberg 1
Telefon (0 42 09) 12 35 · Tag und Nacht

EIN HEILIGES EXPERIMENT

1.200 Jahre Bistum Hildesheim

815 – 2015

1200 Jahre Bistum Hildesheim.

Das Bistumsjubiläum„Wie viele Grußworte braucht ein Fest? Wie viel Jubel verträgt ein Jubiläum? Wo steht das Bistum Hildesheim nach mehr als einem Jahrtausend und welche Wege führen ins nächste? Was gibt es zu feiern, und mit wem und wie?
Die Vorbereitung auf das Bistumsjubiläum beginnt vor allem mit Fragen. Aber vermutlich ist das auch richtig und angemessen."

So können wir es auf der bistumseigenen Homepage, die eigens für das Jubiläum erstellt wurde nachlesen (www.bistumsjubilaeum-hildesheim.de).

Für das große Ereignis wurde eigens ein Projektbüro eröffnet, das den gestellten Fragen bald auch Antworten gegenüber stellen will. Oder sollen wir als Gläubige aus dem Bistum Hildesheim uns selbst oder gegenseitig die gestellten Fragen beantworten? Vom Projektbüro wurde eine Postkarten-Aktion gestartet, die jedem Gläubigen die Möglichkeit geben will, selbst große Fragen zu stellen und auch eine Antwort darauf zu bekommen. Einige Fragen sind auf der Jubiläums-Homepage des Bistums bereits aufgeführt.

Der 1000-jährige Rosenstock am Hildesheimer Dom

Was ist noch geplant - eine Faktensammlung zum Jubiläum:

Hildesheimer Jugendbibel: die Jugendlichen des Bistums sind aufgerufen Geschichten ihres Glaubens aufzuschreiben. Persönliche Texte werden dann zu einer Jugendbibel zusammengestellt. Die Bibel wird auch als Hörbuch erscheinen. Informationen finden Interessierte unter www.jugend-bistum-hildesheim.de

Wanderausstellung: das Bistumsarchiv arbeitet an einer Ausstellung die uns von der Geschichte unseres Bistums erzählen soll. Informationen und auch Ausstellungsstücke sollen an vielen Orten des Bistums gezeigt werden. Denn: 1200 Jahre Geschichte sind keine Kleinigkeit und es gibt Interessantes zu entdecken.

Wiedereröffnung des Domes am 15. August 2014 um 17 Uhr: pünktlich zum Patronatsfest soll auch die Domsanierung abgeschlossen sein und der Mariendom feierlich wiedereröffnet werden. Der Dom gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und wurde Ende des zweiten Weltkrieges stark zerstört.

50 Jahre nach dem Wiederaufbau nun eine umfassende Sanierung, die lange gedauert hat, denn schon am 10. Januar 2010 wurde der Dom geschlossen. Die Sanierungskosten werden ca. 35,6 Mio. Euro betragen, damit sind sie höher als geplant. Einen großen Teil trägt das Land Niedersachsen und andere Geldgeber dazu bei.

Die Kosten wurden vor allem dadurch erhöht, das immer wieder Unvorhergesehenes zu Tage trat: bei den Ausgrabungen wurde deutlich mehr als erwartet gefunden: nämlich Kunstschätze und Informationen, dazu wurde mehr Zeit gebraucht. Restaurierungen von Kunstschätzen wurden teurer als erwartet.

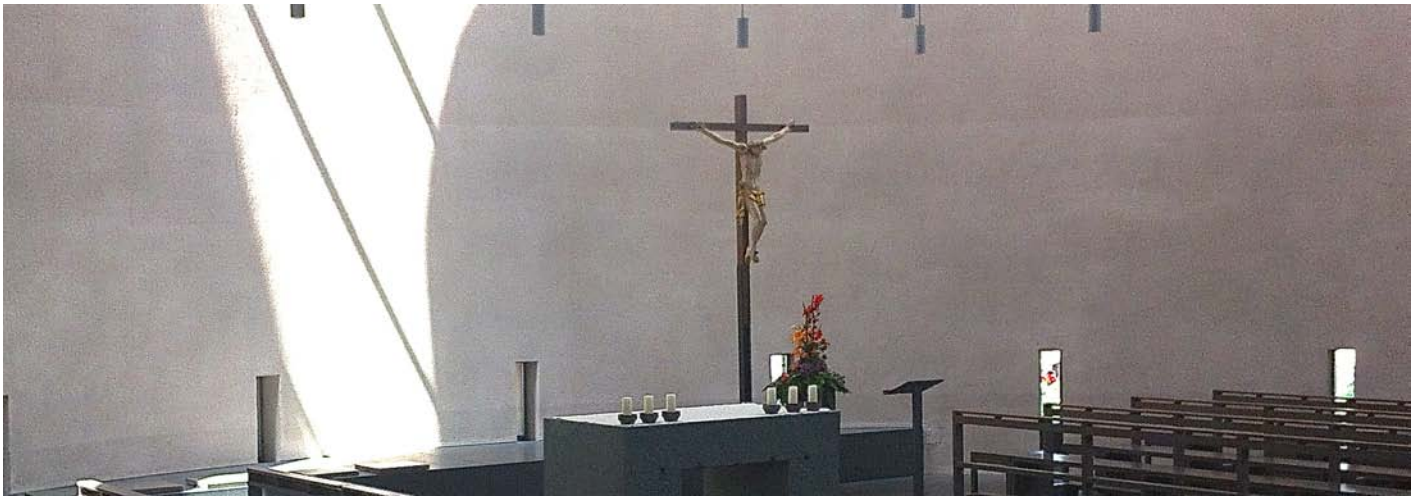
Die Liste der zusätzlichen Kosten ist lang. Ziel der Domsanierung war, den romanischen Gesamteindruck des Bauwerkes wieder stärker hervorzuheben und den Domschatz, einen der großen Schätze Europas, würdiger zu präsentieren. Außerdem durch die Umgestaltung des Innenraumes mit dem Altar, Zentrum jeder liturgischen Feier, näher an die Gläubigen heran zu rücken. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.domsanierung.de
Gabriele Weidlich

EIN HEILIGES EXPERIMENT
1.200 Jahre Bistum Hildesheim

www.bistumsjubilaeum-hildesheim.de

Mit einem lachendem und einem weinenenden Auge

Meine Aufnahme als Priesteramtskandidat und mein Abschied in St. Marien



Blick in die Seminarkirche in Frankfurt.

Alles hat irgendwann mal ein Ende. Und so auch meine Zeit in unserer Gemeinde St. Marien in Bremen-Blumenthal. Im Oktober beginne ich mein Studium der katholischen Theologie in Frankfurt. Dort lebe und studiere ich im Priesterseminar St. Georgen mit anderen Priesteramtskandidaten aus unserem und einigen anderen Bistümern.

Warum Priester werden wollen?

Das ist eine sehr persönliche Frage, die mir aber immer wieder gestellt wird. Die Antwort auf diese Frage könnte sicherlich Seiten füllen. In meinem Leben gab es Phasen, wo ich an Gott glaubte, dann aber auch Zweifel hatte. Zweifel an Gott, aber auch an mich selbst. Wie würde mein weiterer Weg aussehen? Die Ereignisse in meinem Leben führten zu der erneuten Beschäftigung mit Gott und auch meiner eigenen Berufung. In den vergangenen Jahren habe ich mein Informatikstudium in Bremen beendet und in Gesprächen und Veranstaltungen meine Berufung erforscht. Und gerade in dieser Zeit der Veränderung in de Kirche und den weniger werdenden Priestern (in Deutschland), fand ich dann doch schnell eine Antwort auf die Frage Gottes aus dem Jesaja-Text: „Wen soll ich senden, wer wird für uns gehen?" - „Hier bin ich, sende mich!" Das wollte ich mit ganzem Herzen.

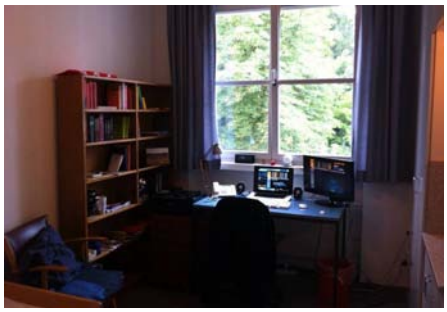
Mir wurde klar, dass Gott in meinem Leben immer da war. An den guten, aber auch vor allem an den schlechten Tagen, auch wenn ich ihn damals nicht immer direkt wahrgenommen habe, denn Gott wirkt oft auch im verborgenen und durch unsere Mitmenschen. Aus dieser Gewissheit schöpfe ich jeden Tag neue Kraft und Mut. Diese möchte ich weitergeben und ja auch etwas zurückgeben, was Gott mir gutes getan hat. Und dann ist da meine persönliche Erkenntnis, dass die wahre und ewige Liebe nur bei Gott sein kann. Auf diese Beziehung möchte ich mich voll und ganz einlassen.

Meine Zeit in St. Marien

Die Gemeinde war eine wichtige Station auf meinem Weg. Hier durfte meine Berufung bei den verschiedensten Gelegenheiten reifen. Sei es in Gesprächen mit Gemeindemitgliedern, in der Liturgie oder bei gemeinsamen Aktionen. Ich bin dankbar für die Zeit in der Gemeinde und auch für die Kraft und Unterstützung die ich hier erfahren durfte. In St. Marien durfte ich mich ausprobieren und meine Liebe zur Liturgie und zur seelsorgerischen Tätigkeit entdecken und ausbauen. St. Marien soll auch in Zukunft ein Ankerpunkt, ein Stück Heimat im Bistum bleiben.

Ein langer Weg mit vielen Stationen

Ich stehe erst am Anfang eines langen Weges. Die nächsten fünf Jahre werde ich Theologie studieren. Die meiste Zeit davon in Frankfurt, ein Jahr werde ich aber an einer anderen Universität oder sogar in einem anderen Land studieren. Nach diesen fünf Jahren wird mich mein Weg für ein Jahr nach Hamburg zum Pastoralkurs führen. Danach folgt die Diakonweihe und meine Entsendung als Diakon in eine Gemeinde unseres Bistums. Nach einem Jahr folgt dann in der Regel die Priesterweihe. Als Priesteramtskandidat im Bistum Hildesheim kommt man also ganz schön rum.
Damit man die Beziehung zu seinem Heimatbistum nicht verliert, gibt es



Mein Zimmer im Priesterseminar

immer wieder Termine im Bistum, wie z.B. die gemeinsame Feier der Kar- und Ostertage in Hildesheim.

Die kommenden Monate

Anfang Oktober endet das Propädeutikum in Dresden und beginnt das Semester in Frankfurt. Das Propädeutikum dient als Einführung in das Seminarleben und dort lerne ich die anderen „Ersties" oder „Neoingressi",wie es bei uns im Seminar heißt, kennen. Das sind die anderen Seminaristen, die mit mir in Frankfurt anfangen. Aber nicht alle starten im ersten Semester, einige sind im Theologiestudium schon weiter und haben nun ihre Berufung entdeckt. So bringt jeder seine persönlichen Erfahrungen mit, die zum Eintritt ins Seminar geführt haben.

Dann heißt es, sich in Frankfurt einzuleben. Da ich schon ein paar Tage dort war, weiß ich ungefähr was mich erwartet, aber viele Fragen sind noch offen und so manches gibt es noch zu entdecken. Auch was das neue Studium anbelangt. Zwei Sprachen (Alt--Griechisch und Hebräisch) sind noch zu lernen.

Die Tage vor Weihnachten geht es dann zu erst zu meiner Familie im Ruhrgebiet und dann für die Weihnachtsliturgie weiter nach St. Marien um mit der Gemeinde Weihnachten zu feiern. Im neuen Jahr geht es dann zurück nach Frankfurt.

Priesterseminar und Hochschule St. Georgen in Frankfurt. Fotograf: airshot Risto/Grau

Ein paar Worte des Dankes

Zum Abschluss dieses Artikels möchte ich noch einmal Danke sagen. Danke für die gemeinsame Zeit und die Unterstützung die mir in der Gemeinde zu Teil geworden ist. Gerade jetzt zum Start meiner Ausbildung. Die Unterstützung und die vielen lieben Segenswünsche waren einfach überwältigend. St. Marien ist mir richtig ans Herz gewachsen. Das Gemeinde auch Familie sein kann, das durfte ich in Blumenthal erfahren. Ich hoffe auch in Zukunft um euer aller Gebet für meinen weiteren Weg. Denn Berufung hört nicht mit dem Eintritt ins Priesterseminar auf, man muss sich mit ihr ein Leben lang beschäftigen.

Da das Interesse an diesem Weg in der Gemeinde groß ist, werde ich auch in den kommenden Ausgaben immer mal wieder aus dem Leben eines Priesteramtskandidaten berichten und Einblicke in das Leben in Frankfurt geben.

Euer
Christian Lüdke

IDEENcenter
TISCHLERMEISTER
ROST
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 9 bis 12.30 Uhr
Samstag: 9 bis 13 Uhr
oder nach Vereinbarung
Fenster, Türen und Wintergärten aus Holz, Kunststoff oder Aluminium
Rollläden-Systeme
Garagen-Rolltore
Markisen · Faltstores
Insektenschutz
Überdachungen
Vordächer
Parkett · Laminat
Zimmertüren
Fensterwartung
Reparaturen
Glasarbeiten
Notöffnungen
Sicherheitstechnik
Helmut Rost · Heidkamp 14 j · 28790 Schwanewede
Tel. 04209 - 91 47 62 · Fax 04209 - 91 49 80 · Mobil 0176 - 24 49 98 80
www.tischlermeister-rost.de · Mail: info@tischlermeister-rost.de

Konzert am Reformationstag

Den Reformationstag haben wir in der Vergangenheit immer ökumenisch begangen. Dieses Jahr lädt die reformierte Gemeinde Blumenthal zu einem Konzert anlässlich 450 Jahre Heidelberger Katechismus ein.

Reformationstag
Donnerstag 31. Oktober um 19:30 Uhr
Ev.ref. Kirche Blumenthal
Landrat-Christians-Straße 78

Ökumenischer Sankt-Martins-Umzug

Auch dieses Jahr laden wir zum ökumenischen Sankt-Martins-Umzug ein. Starten tun wir am 11. November um 16:30 Uhr. mit einem Martinsspiel in der Kirche St. Marien. Dann ziehen wir gemeinsam zur Martin-Luther-Kirche.

Sonntag, 20.10. Kolpinggedenktag

Gottesdienst unter Gestaltung der Kolpingsfamilie um 10:30 Uhr in St. Marien. Anschließend Frühschoppen der Kolpingsfamilie im Gemeindezentrum.

Sonntag, 27.10. Weltmissionssonntag

Gottesdienst um 10:30 Uhr in St. Marien unter Gestaltung der Gruppe "Fairer Handel".

Freitag, 01.01. Allerheiligen

Hochamt um 10:30 Uhr in St. Marien
Gräbersegnung auf unserem Friedhof Neuenkirchenerweg um 16:00 Uhr

Sonntag, 24.11. Basarcafe

Um 15 Uhr startet das Basarcafe im Gemeindezentrum St. Marien. Wir bieten wieder Kaffee und Kuchen zu fairen Preisen und allerlei handgemachtes.

In der nächsten Ausgabe lesen sie:

Rückblick auf das Kolpingjubiläum

Wir blicken zurück auf das Jubiläum unserer Kolpingsfamilie.

Was macht eigentlich

Ehrenamtliche in der Liturgie als Lektoren und Kommunionhelfer.

Berufung

Der erste Monat im Priesterseminar St. Georgen, Frankfurt (Main)

Sternsingeraktion 2014

Wir stellen das Thema der kommenden Sterninsgeraktion vor und erklären wie die Sternsinger auch zu ihnen kommen können.

Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit

Rorate, Novene, Christmetten...

Wir danken allen Redakteuren, Beklebern und Austrägern für die Mitarbeit an dieser Ausgabe unserer miteinander. Nur miteinander ist dieses Magazin in der Form möglich.

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Anfang November.

Anzeigen

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN

Wir gestalten Ihren Stein ganz individuell einzigartig und zeitlos ...

GRABMALE GUIDO KAHNERT
Steinmetz- und Steinbildhauer-Meister
Turnerstr. 195/Ecke Neuenkirchener Weg · HB-Blumenthal
(Am Waldfriedhof) · ☎/Fax (04 21) 60 60 00

- ☐ individuelle und persönliche Beratung
- ☐ Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- ☐ Nachbeschriftungen
- ☐ auf allen Friedhöfen
- ☐ alle Arbeiten mit Garantie
- ☐ Grabinstandsetzungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung. Wer sich selbst informiert, urteilt sicher.

Bestattungen Jens Fojuth
Horstmannstraße 11, 28755 Bremen

Verbandsgeprüfter Bestatter
Verband Unabhängiger Bestatter e.V.
Zertifiziert unter Nr. 05-023-01

Individuelle und preiswerte Ausführung aller Bestattungsangelegenheiten. Trauerfeiern und Beisetzungen auf allen Friedhöfen. Vorsorgeberatungen

Ruf: 0421/65 88 299
Tag und Nacht

MACHANDEL IHRE FREUNDLICHE APOTHEKE

Machandel Apotheke
J. Siedenhans • Dobbheide 52 • 28755 Bremen • **Tel. 0421-65 33 77**

POSEIDON Bei Tina u. Nico Griechische Spezialitäten

Tel:. 0421 60 43 61
Weserstrandstrasse 3 • 28779 Bremen
Karte im Internet!
www.poseidon.do1bub.de
Öffnunszeiten:
täglich von 17.30 - 24.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage von 12.00- 15.00 und 17.30 - 24.00 Uhr
Mit Raucherraum!

Catering, Partyservice und Betriebsgastronomie
Paul Weiser

PARTY SERVICE BUND DEUTSCHLAND e.V.

Zum Krempel 4 | 28779 Bremen
Telefon 0421-6989168 | Mobil 0160-96648385
www.partyservice-weiser.de

Adressfeld

Pfarrkirche St. Marien

Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Filialkirche Christ König

Dillener Str. 112a
28777 Bremen

Filialkirche Heilig Kreuz

Treuburger Platz 2
28779 Bremen

Filialkirche St. Ansgar

Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Pfarrbüro

Adresse:

Fresenbergstr. 20
28779 Bremen

Kontakt:
info@sanktmarienzentrum.de
Regina Ahrens (0421) 69050-22
Beate Adamek (0421) 69050-23

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi, Fr	8:30 - 12:00
Mo	15:00 - 17:00
Do	15:00 - 16:00

Unsere Gemeinde im Internet: http://www.sanktmarienzentrum.de
Bankverbindung: Volksbank Bremen-Nord eG BLZ: 291 903 30 Kto: 300 111 300